

Wir singen: EG 86: Jesu, meines Lebens Leben ... 1-3

1. „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.“
Dies bekannte Sprichwort von Matthias Claudius trifft zu!
Meine Andacht soll der Beweis dafür sein.

Ende August bin ich mit Tillmann, meinem Sohn – wir zwei Männer ganz allein – nach Irland gereist; wir haben mit unserem Leihwagen vor allem den Südwesten der Insel bereist; haben Land und Leute erkundet. Aber vor allem haben wir auch uns beide viel besser kennen gelernt!

2. Wir waren unterwegs in den Städten, an den Orten der großen Geschichte des irischen Königreichs. Aber vor allem haben wir auf den mehr als 2 000 km die grandiose Landschaft mit der imposanten Küste, oft eine Steilküste, gesehen.

3. Am siebten Tag unserer Reise waren wir im Nationalpark von Killarney unterwegs. Wir besuchten eine seit Jahrhunderten verlassene Abtei: Muckross Abbey.
Wir stiegen über Trümmer in Refektorium, Kreuzgang und Kapelle, sahen in den Turm hinauf und liefen auf den den offensichtlich immer noch genutzten Friedhof hinaus.

Unter den vielen typisch irischen Steinkreuzen aus grauem Stein und mit vielen Ornamenten verziert, fiel uns beiden ein Kreuz besonders auf: vor Euch liegt jetzt das Foto, das mein Sohn Tillmann aufgenommen hat.

Ich möchte gerne ein paar Momente der Stille geben; dass jeder von uns sich mit diesem Bild beschäftigt, Gefühle und Assoziationen auf sich einwirken lässt.

4. Was ist mit dieser Figur am Kreuz geschehen?
Irgendwann in der Zeit, seit es diese Grabstätte gibt, ist dieser Christus - zerbrochen - geborsten
zersplittert auseinandergerissen

Die Symbolik dieses Prozesses hat Sohn wie Vater tief berührt – wir standen lange vor diesem Grabkreuz!

5. Auf den Historiker in mir strömten ganz viele Gedanken ein:
 - Ist Christus vielleicht an all‘ dem Leid zerbrochen, das Engländer und Iren in der Vergangenheit einander zugefügt haben: spätestens im 17. Jahrhundert beginnt mit dem Diktator Oliver Cromwell der Prozess, dass englische Herrscher irischen Grund und Boden enteigneten und an ihre britischen Gefolgsleute verteilten. Viele der enteigneten, verarmten Iren mussten das Land in Richtung Amerika verlassen.
 - Die Engländer bringen aber auch ihre eigene Religion mit. Nach Jahrhunderten blutiger Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten bleibt nur eine Zwei-Staaten-Lösung übrig: Irland und Nord-Irland. Immerhin – wenn der Vergleich mit der palästinensischen Krisenregion erlaubt ist.
 - Vielen von uns sind die Namen IRA und Sinn Fein noch in böser Erinnerung. Ich persönlich denke mit Schrecken an Ian Paisley, den streitbaren presbyterianischen Pastor aus Nord-Irland, der Papst Johannes Paul II 1988 vor dem Europäischen Parlament als „Antichrist“ beschimpfte.

- Christus könnte aber auch die Empörung über die Rolle der irisch-katholischen Kirche zerrissen haben:
In den staatlich geförderten Kinderheimen waren tausende Kinder systematisch missbraucht worden. 2009 trat etwa ein Drittel der irischen Bischöfe zurück; in den folgenden Jahren fand man Massengräber mit den Überresten von Babies und jungen Frauen.
 - Genug von Irland gesprochen. Wäre es denn nur irgendwie besser, wenn dieser Christus auf die gesamte Welt schauen würde? Z. B. auf den Krieg zwischen Islam und Christentum. Hier ist gerade eine weitere Stufe unvorstellbarer Gewalt und Grausamkeit mit dem IS erreicht worden. Oder wenn er in Rastatt vor mir stehen würde? Müsste ich mich nicht voller Scham abwenden! Angesichts der großen Probleme vor Ort: die Situation vieler alter Menschen, die Flut der Flüchtlinge und Asylanten. Und die Reaktion meiner Mitbürger darauf: Pegida!
6. Um nicht ganz in einem Wust trübseliger Gedanken zu versinken stellte ich mir eine ganz andere Frage: Lässt sich auch Tröstliches an dieser Christus-Figur entdecken?

Ich meine das kann man uneingeschränkt positiv beantworten:

- Erstens: die Figur ist zwar von oben bis unten durchgerissen. Und auch in der Diagonale. Aber ihr Erscheinungsbild ist intakt. Die Botschaft, die von dieser Figur ausgesendet wird, ist klar und für jeden deutlich erkennbar.

Ich interpretiere das für mich so:

Christus ist und bleibt der Herr über unsere Welt; er bringt uns allen das Heil, er befreit uns von unseren Sünden. Er ist unser Heiland und Erlöser.

- Zweitens – und dieser Gedanke ist gewöhnungsbedürftig: Was hält die Figur zusammen? Was verhindert, dass sie nicht gänzlich auseinander fällt?

Es ist das Kreuz! Das Kreuz, das für das Leiden von Jesus Christus und für das Leid in unserer Welt steht.

Zunächst war dieser Gedanke für mich nur schwer zu ertragen: kann denn Leid einen Menschen zusammenhalten, ihn stabilisieren? – Eigentlich sind es doch eher die schönen Erlebnisse, die glücklich machen. Und damit das Leben lebenswert erscheinen lassen.

7. Wie soll denn Leiden Lebensmut schenken?

Das Leid an sich gewiss nicht. Aber das, was dem Leid im besten Fall folgt: das Flehen, Gott möge helfen. Die Gebete in der Not. Die verändern radikal ein Leben, wenn sie von Herzen kommen. Leid lehrt Beten: immer wenn ich vom Bestrahlungsroboter umkreist wurde, habe ich meine Gebete gesprochen. – Außerdem hatte mich meine Frau noch mit einer Art ‚Mutmacher‘ ausgestattet. Das kleine Kreuz aus Holz hatte sie heimlich in die Tasche meines Jacketts geschmuggelt.

Jedenfalls habe ich die Tage mit meiner Frau, mit den Kindern viel intensiver empfunden.

Ich bin auf meine Mitmenschen, die Schüler, bewusster zugegangen.

Und so habe ich dank Gottes Hilfe meinen beruflichen Lebensweg erfolgreich zu Ende führen können.

8. Und auf diese nie versiegende Kraftquelle will ich auch weiterhin mein ganzes Vertrauen setzen.
„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft Ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor. 12,11)

9. Ich möchte gerne noch beten:

Herr, wie krass ging und geht es zu in dieser Welt.
Unsere Enttäuschung und unser Entsetzen sind groß.
Oft sind wir selbst betroffen, sind eingebunden in die Ereignisse. Und dann bleiben wir doch seltsam gehemmt und passiv.
Mach‘ uns Mut, dass wir Stellung nehmen.
Dass wir in deinem Sinn sprechen, uns einmischen.
Wir sollen Missstände anprangern und nach guten Lösungen suchen.
Wir wollen uns tatkräftig engagieren damit wir zu Recht als Christen in deiner Nachfolge gesehen werden können.
Lass‘ uns dennoch in unserem Handeln maßvoll sein, schenke uns Geduld und den nötigen Respekt vor den anderen, seien sie Mitstreiter oder Gegner.
Und regelmäßig wollen wir zu dir kommen, beten.
Mal werden wir uns beklagen, schimpfen ...
aber immer Kraft schöpfen, neue Energie tanken.

Vater unser im Himmel ...

Wir singen EG 347: Ach bleib mit deiner Gnade 1 - 6